



Medienmitteilung

13. Mai 2015

## Ein Verfassungsartikel für Graubünden und die Energiezukunft

**Mit der Annahme der Volksinitiative „Ja zu sauberem Strom ohne Kohlekraft“ hat das Volk entschieden, dass der Kanton sich nicht an Investitionen in Kohlekraftwerke beteiligen darf. Mit einem JA am 14. Juni 2015 wird dieses Anliegen in der Kantonsverfassung verankert. Die Initianten sehen darin eine Chance für das Bündner Gewerbe, die Wasserkraft und den Klimaschutz.**

Die Regierung und der Grosse Rat haben sich seit dem Volksverdikt am 22. September 2013 bewegt und den Volkswillen mit einem Verfassungsartikel umgesetzt. Nun kann das Stimmvolk den eigenen Entscheid mit einem JA zur Teilrevision der Verfassung sichern und damit direkte und indirekte Beteiligungen des Kantons an Kohlekraftwerken verbieten. „Dieser Antikohleartikel ist eine grosse Chance. Graubünden wird kohlefrei und kann sich als Pionierkanton für die Energiewende profilieren“, ist Nic Rüdisühli vom Verein Zukunft statt Kohle überzeugt.

Als Chance für Graubünden und das Bündner Gewerbe sieht auch glp-Nationalrat Josias Gasser den Verfassungsartikel: „Die Abkehr von Investitionen in Kohlekraftwerke ist gut für den Werkplatz Graubünden und erhält und schafft Arbeitsplätze in den Tälern.“ Graubünden verfüge mit Wasser, Sonne, Holz und Wind über die notwendigen Ressourcen für die Energiewende. Dieser Schritt sei dringend nötig, wenn wir den nächsten Generationen nicht massive ökologische und ökonomische Schulden hinterlassen wollen.

Das Bündner Volk hat darum 2013 weitsichtig entschieden. „Die klimaschädlichen Kohlekraftwerke stehen heute noch mehr als vor zwei Jahren in Konkurrenz zur sauberen Wasserkraft und schaden Graubünden“, sagt SP-Nationalrätin Silva Semadeni. Der billige Dreckstrom aus alten Kohlekraftwerken überschwemme den europäischen Strommarkt. Die Folge sind historisch tiefe Strompreise, die auch die grossen Wasserkraftwerke in Not bringen. Silva Semadeni: „Nach neuen Kohlekraftwerken ist wirklich kein Bedarf!“

Dank dem Widerstand der Bevölkerung hier und ennet der Grenzen hat das Bündner Stromunternehmen Repower keine fossilen Altlasten mehr. Anita Mazzetta, Geschäftsführerin WWF Graubünden: „Nachdem der Traum einer fossilen Wiedergeburt geplatzt ist, kann sich Repower fit für die Energiestrategie 2050 machen.“ Mit seinem Entscheid hat das Bündner Volk den Volksvertretern im Grossen Rat aber auch im Bundeshaus den Rücken für eine offensive Klima- und Energiepolitik gestärkt.

### Weitere Infos:

Anita Mazzetta, WWF Graubünden, [info@wwf-gr.ch](mailto:info@wwf-gr.ch), 076 500 48 18